



Baggereinsatz im Höllbachtal: Vier neue Tümpel sollen bestehende Biotope miteinander vernetzen. Die Experten setzen große Hoffnungen in diese Aktivitäten. Foto: Joachim Kocher

# Neuer Lebensraum für Tiere und Pflanzen

## Im Höllbachtal bei Ottenau werden vier Tümpel angelegt, um Biotope besser zu vernetzen

Von Joachim Kocher

**Gaggenau-Ottenau.** In Gaggenau-Ottenau entstehen aktuell in den Salzwiesen vier Biotope im Bereich Höllbachtal. Dabei handelt es sich um eine sogenannte Biotopverbundmaßnahme, die nach Aussage von Experten zur Stärkung der biologischen Vielfalt beiträgt.

Um dieses Ziel zu erreichen, liegt der Fokus nicht nur auf dem Schutz bereits bestehender Lebensräume, sondern auch darauf, deren funktionale Vernetzung voranzutreiben. Biotopverbund bedeutet, dass Lebensräume von Tieren und Pflanzen miteinander vernetzt sind, dass sie wandern und sich genetisch austauschen können, sagte der Biotopverbundsbotschafter des Landschaftserhaltungsverbandes Rastatt, Malte Wolff, bei einem Vororttermin.

Der Biotopverbund ist im Naturschutzgesetz verankert, sagt die Leiterin der städtischen Umweltschutzabteilung, Elke Henschel. Alle Gemeinden in Baden-Württemberg seien aktuell aufgerufen, den Anteil an Biotopen an ihrer Fläche mit geeigneten Maßnahmen zu erhalten beziehungsweise zu fördern.

Mit der Biotopverbundplanung ist die Stadtverwaltung 2022 vom Gemeinderat beauftragt worden. Seither kümmert

sich die Umweltschutzabteilung unter der Leitung von Elke Henschel und Lisa Grieshaber mit der Thematik.

Das Institut für Naturschutz und Landschaftsanalyse (Inula) aus Freiburg erstellte die Biotop-Planung, die mittlerweile abgeschlossen ist. Teil des Auftrags war auch die fachliche Begleitung bei der Realisierung der ersten Maßnahmen.

Die Biotope sind unterschiedlich groß. Sie erhalten eine abwechslungsreiche Tiefenstruktur mit unterschiedlichen Tiefenbereichen (bis zu einem Meter) und flachen Uferzonen, erläuterte Steffen Wolf vom Inula in Freiburg.

Zum Auftakt der Arbeiten wurden am Dienstag im Höllbachtal vier Tümpel unterschiedlicher Größe ausgegraben. Die Arbeiten wurden bewusst in den Winter gelegt, sagte Lisa Grieshaber von der städtischen Umweltschutzabteilung, da in dieser Jahreszeit Kleintiere auf den Wiesenflächen nicht aktiv sind und somit auch nicht gestört werden. Dies wollte man auf jeden Fall vermeiden.

„Das Gelände ist ziemlich verdichtet“, urteilte Steffen Wolf vom Inula. Die Landschaft um die ausgebagerten Tümpel herum ähnelte am Dienstag einer Mondlandschaft. „Das wird sich im nächsten Jahr ändern“, versprach Wolf. Nach und nach wird dann im Bereich der

vier Tümpel die Vegetation Einzug halten. Schilf und auch viele Gräser werden wachsen.

Elke Henschel ergänzte, dass sich das Höllbachtal durch seine Vielfalt an Feuchtbiotopen, naturnahe Bachabschnitte, Auwaldstreifen und Nasswiesen auszeichnet. Die Planung wird daher als sogenannte Verbundachse für Arten feuchter Standorte eingestuft, sagt sie.

”

Das Gelände ist ziemlich verdichtet.

**Steffen Wolf**

Büro Inula aus Freiburg

Stillgewässer, die für viele typische Arten einen wichtigen Teil-Lebensraum darstellen, sind dort unter den aktuellen Bedingungen kaum vorhanden. Die Maßnahme dient somit der Aufwertung eines bestehenden Biotopkomplexes.

Zielart ist die Ringelnatter, führte Steffen Wolf weiter aus. Sie ist eine in Deutschland gefährdete Schlangenart, die als „Schirmart“ stellvertretend für

weitere Tierarten steht. Die angelegten Kleingewässer, so Wolf, können aber auch von Amphibien wie Grasfrosch und Erdkröte oder diversen Libellen besiedelt werden. Und auch Schmetterlinge werden dort eine Heimat finden. Kleintiere, die dort leben, dienen wiederum verschiedenen Vögeln und Fledermäusen als Nahrungsgrundlage.

Die Biotopverbundplanung für Gaggenau ist noch nicht fertiggestellt, erklärte Elke Henschel. Dies ist für das Frühjahr 2025 geplant. Auch der Gemeinderat wird sich mit der Thematik abschließend noch beschäftigen. Wie es weitergeht, könne man aktuell nicht sagen. Die Auswahl der nächsten Maßnahmen findet erst nach dem Erhalt der fertigen Gesamtplanung statt.

Malte Wolff sprach von einem fortlaufenden Prozess und informierte darüber, dass innerhalb des Landkreises Rastatt bisher 13 Gemeinden beteiligt sind. Dabei sind aber auch die Stadt Baden-Baden und Bad Herrenalb.

Nach Information von Lisa Grieshaber wird im kommenden Jahr eine Informationstafel mit allem Wissenswerten zu den Biotopen angebracht. Henschel betonte abschließend, dass die Gewässer im Bereich Höllbach/Salzwiesen als dauerhafte Maßnahme geplant sind.